

Ansprache von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer bei der Vesper anlässlich des 11. Jahrestages seiner Bischofsweihe am 28. Januar 2024, 15:00 Uhr im Dom zu Regensburg

Liebe Mitbrüder im geistlichen Dienstant als Bischöfe, Priester und Diakone,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pastoral, Schule und Verwaltung,  
liebe Vertreterinnen und Vertreter der Synodalen Gremien von Diözesan-Komitee und Diözesanpastoralrat,  
liebe Ordenschristen,  
liebe zu ehrende Mitbrüder und Weltchristen,  
liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Ich nütze die kurze Predigt in der Vesper erst einmal, um Sie ganz herzlich zu grüßen und Ihnen zu danken, dass Sie alle gekommen sind an diesem wunderschön sonnigen Sonntag-Nachmittag, um mit mir zu beten und mit mir Danke zu sagen für alles Wohlwollen, für alle Unterstützung und vor allem für Gottes Schutz und Weggeleit in den zurückliegenden nun schon elf Jahren meines Dienstes hier in Regensburg.

Es hat sich heuer so gefügt, dass ich den Tag meiner Bischofsweihe selbst - es ist ja der Gedenktag der Apostelschüler Timotheus und Titus, der 26. Januar - am vergangenen Freitag in Rom begehen durfte, nachdem ich schon seit Dienstag in der ewigen Stadt war.

Es war kein *Urlaubsaufenthalt*, sondern eine *Arbeitswoche*: die alle zwei Jahre stattfindende Vollversammlung des Dikasteriums für die Glaubenslehre – so heißt neuerdings die frühere „Glaubenskongregation“ – die „Plenaria“ des Glaubensdikasteriums fand statt, dem ich seit 2014 angehören darf. Traditionell werden alle Mitglieder und Mitarbeiter am letzten Tag dann auch vom Papst zur

Audienz empfangen, und so wurde mir die Ehre zuteil, dass der Papst selbst mir gratulierte. Kardinal Fernández, der Präfekt hatte es irgendwie mitbekommen, dass ich meinen Weihetag hatte und es bei der Vorstellung zum „Händeschütteln“ Mit Papst Franziskus auch erwähnt, was mich natürlich sehr gefreut hat.

Die Tage in Rom waren in vielfacher Hinsicht herausfordernd, aber auch ermutigend.

Allein die Kontakte mit so vielen Mitbrüdern aus praktisch allen Erdteilen, der Erfahrungsaustausch, oft mit Händen und Füßen zusätzlich zur vorhandenen Fremdsprachenkompetenz, sind ein großer Gewinn.

Besonders herzlich ist immer der Kontakt zu meinem „Nachbarn“ am Konferenztisch, dem Erzbischof von Sydney, Anthony Fisher, einem Dominikanerpater, der schon deshalb mit großer Hochachtung auf Regensburg schaut, weil mit dem heiligen Albertus Magnus ein bedeutender Mitbruder aus dem Dominikaner-Orden zu meinen Vorgängern gehört.

Auch mit dem Vorsitzenden der polnischen Bischofskonferenz, dem Erzbischof von Posen, Stanisław Gądecki, verstehe ich mich gut. Zum Glück ist sein Deutsch besser als mein Polnisch.

Viele schauen in der Weltkirche mit Interesse, die meisten mit Sorge auf die Entwicklungen in Deutschland, und so war ich natürlich vielfach angefragt.

Natürlich wird es Sie interessieren, was denn die Beratungen des Dikasteriums ergeben haben. Nun, ich kann und darf natürlich nicht alles ausbreiten. Aber „Fiducia supplicans“ war natürlich ausführlich Thema. Die ablehnende Haltung eines ganzen Kontinents, der afrikanischen Bischöfe, ist deutlich geworden, mehr aber noch die Kritik der Ostkirchen, der unierten und mehr noch der nicht-unierten. Es

waren ja auch sehr viele orthodoxe Bischöfe in Rom wegen der Gebetswoche für die Einheit der Christen.

Ich habe in der Runde Kongregationsmitglieder meine, unsere Vorgehensweise im Bistum Regensburg vorgestellt, dass wir uns in den synodalen Gremien sehr intensiv mit dem ganzen Text, ich betone, mit dem ganzen Text befassen und sein pastorales Anliegen aufnehmen wollen. Ich habe in unserer Runde auch gesagt, dass ich zu der Überzeugung gekommen sei, „Fiducia supplicans“ erlaube etwas, was nie untersagt war, den Segen – je einzeln – für Menschen, die sich am Willen Gottes ausrichten wollen und darin wachsen wollen.

Auch mit der Feier der Sakramente haben wir uns intensiv beschäftigt und den Kriterien der Gültigkeit, weil es immer wieder irgendwo auf der Welt vorkommt, dass Zelebranten etwa auch eigenmächtig die Taufformel verändern, und da ist dann unser Dikasterium angefragt.

Hier wurde klar der dringende Appell formuliert, eine ars celebrandi zu pflegen, die die liturgischen Texte wirklich mit Leben erfüllt, dass die Zelebranten die Liturgie beten und nicht nur lesen, dass aber auch die Gläubigen geschützt sein sollen vor der Willkür von Zelebranten, denn die eigenmächtige Formulierung zentraler Text ist letztlich auch ein Missbrauch geistlicher Autorität. Die Schönheit und Strahlkraft der Liturgie zur Geltung zu bringen, die Sakramente, in denen sich in der Kraft des Geistes Gott selbst uns schenkt in seinem Sohn – darum geht es

Große Freude und Dankbarkeit wurde mir entgegengebracht im Dikasterium für die Neuevangelisierung, waren doch zwei Katechisten aus Regensburg am vergangenen Sonntag, heute vor acht Tagen, in Rom, wo sie vom Papst selbst ausgesandt worden sind.

Und so ist die Brücke geschlagen auch zu meinem Dank!

Bevor ich im Kolpingsaal drüben die Ehrungen verdienter Priester als Bischöflich Geistliche Räte und fünf Weltchristen mit der Verleihung der

Wolfgangsmedaille ehren darf, ist es mir hier im Dom ein Anliegen, Ihnen allen zu danken.

Ich danke den beiden Weihbischöfen Reinhard und Josef für die treue Unterstützung und die Mitsorge im Bischofsrat, zusammen mit Herrn Generalvikar Dr. Batz. Ich danke dem ganzen Domkapitel allen Leiterinnen und Leitern von Hauptabteilungen und Abteilungen im Ordinariat. Danke für das gute Miteinander im Ringen und Suchen nach dem besten Weg hinein in die Zukunft unseres Bistums. Danke für alle Besonnenheit. Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir uns immer wieder auch an das Subsidiaritätsprinzip erinnern, daran, dass alle Dienststellen des Ordinariats vor allem dazu da sind, die Arbeit in Pfarreien zu unterstützen und mitzuhelfen, dass dort der Glaube lebt und gedeiht.

Ein herzlicher Dank geht an alle Priester und Diakone, sowie die Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Heute ein besonderer Dank an alle diejenigen unter Ihnen, die bereit waren und sind, eine zusätzliche Ausbildung für den Beerdigungsdienst zu absolvieren, um dann in den Pfarreien im Auftrag der Kirche Verstorbene auf ihrem letzten irdischen Weg zum Grab zu geleiten und den Hinterbliebenen Trost zu spenden aus dem Glauben. Und ich bitte auch die Schwestern und Brüder in den Pfarreien, diesen Dienst im Auftrag der Kirche anzunehmen.

Mit großer Freude erfüllt mich, dass der Aufruf, die Ausbildung zum Katechisten / zur Katechistin zu ergreifen, so erfolgreich war. Zwei Kurse sind unterwegs. Und ich nütze die Gelegenheit, daran zu erinnern, dass im Herbst ein weiterer, dann schon der dritte Kurs, beginnen wird und dass sich geeignete Kandidatinnen und Kandidaten in Absprache mit den Pfarrseelsorgern bewerben sollen.

Danke allen, die die große Ministrantenwallfahrt Ende Juli, Anfang August nach Rom organisieren und mithelfen, unseren älteren Ministrantinnen und Ministranten dieses Erlebnis von Weltkirche ermöglichen.

Ein herzlicher Dank geht auch an das Vorbereitungsteam für das laufende Wolfgangsjahr mit seinen vielfältigen Veranstaltungen, bei denen wir unserem großen Bistumspatron begegnen und sein Vorbild aufgreifen wollen. Ich freue mich schon sehr darauf, wenn ich jetzt dann im Frühjahr anfangen werde, immer wieder ein Stück eines Pilgerweges hin zu verschiedenen Wolfgangskirchen oder –Kapellen singend und betend zu gehen in Gemeinschaft mit vielen von Ihnen.

Ich danke schließlich und besonders meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im bischöflichen Büro und im Haushalt, Frau Heß und Frau Frimberger, Herrn Gfesser, Herrn Dr. Weiten und nicht zuletzt dem bischöflichen Kaplan Herrn Domvikar Claudio Alves Pereira. Danke für allen Beistand und die gute Zuarbeit bei den täglichen Herausforderungen.

Am heutigen Sonntag trifft wieder meine Lieblingsoration im Messbuch, in der ich mich und mein Selbstverständnis treffend ausgedrückt finde. Mit ihr möchte ich hier schließen, bevor ich sie nachher vor dem Allerheiligsten bei der Anbetung auch singen darf:

*„Herr, unser Gott, du hast uns erschaffen, damit wir dich preisen. Gib, dass wir dich mit ungeteiltem Herzen anbeten und die Menschen lieben, wie du sie liebst.“*